

Masterkurs 18-6 und 18-7

„Umgang mit Todesfällen im schulischen Umfeld“

Bettina Mittelbach

21.04.2018 Kurs 18-6

Samstag (9:00Uhr -16:00Uhr)

Im Sollbruch Lernstudio

Hebelstraße 14

69115 **Heidelberg**

und

28.04.2018 Kurs 18-7

Samstag (9:00Uhr -16:00Uhr)

Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Bielefeld-Brake

Glückstädter (!) Straße 4

33729 Bielefeld

Investition:

Berufstätige (Vollzeit): 200,00€

Berufstätige (Teilzeit): 150,00€

Studenten: 100,00€

Inhalt:

„Umgang mit Todesfällen im schulischen Umfeld“

Das Leben in all seinen Facetten macht nicht Halt vor der Schultür: So müssen Schulleitungen, Schulkollegien wie Schülerschaft (also die gesamte ‚Schulgemeinde‘) auch gelegentlich umgehen mit Todesfällen in ihrem Umfeld (Tod einer Lehrkraft bzw. eines Schulleiters/einer Schulleiterin; Tod eines Schülers/einer Schülerin; Tod eines Elternteils einer Schülerin/eines Schülers; Tod von ehren- oder hauptamtlichen Mitarbeiter*innen im Umfeld der Schule). Besonders belastend sind in diesem – ohnehin immer sensiblem – Zusammenhang plötzliche Todesfälle, sei es durch Krankheit, Unfall, Suizid und/oder durch Gewaltakte (Mord bzw. Totschlag, Amoklauf, Mobbing etc.).

Wie gehe ich selbst (als Lehrkraft) – zunächst einmal nur für mich – damit um? Welche Vorerfahrungen mit und Einstellungen zu Sterben und Tod habe ich selbst? Auf welche Verarbeitungsstrategien und Ressourcen greife ich selbst dabei zurück? Was tut mir selbst in solchen Zusammenhängen gut, was nicht?

Und weiter: Wie gehen wir im schulischen Umfeld kompetent damit um – als Schulleitung, als Lehrerkollege/als Lehrerkollegin, als Klassen- oder Beratungslehrer*in? Wie bringen wir das ins Kollegium ein?

Wer übermittelt wem wie – professionell und zugleich sensibel – die Todesnachricht? Welche Abläufe bieten sich hier – in welcher Zuständigkeit und in welcher Chronologie – an?

Wie rede ich mit (Grundschul-) Kindern über den Tod?

Wie geht man selbst mit Gefühlen der eigenen Betroffenheit, Unsicherheit und Überforderung um?

Und: Wie kann ich – in der außergewöhnlichen Situation – dennoch handlungsfähig, kompetent und ruhig bleiben? Was und wer helfen mir selbst in der Ausnahmesituation? Was und wer tun mir selbst darin gut?

Welche Hilfen und welche Unterstützungssysteme (ggf. von außerhalb) gibt es, auf die eine Schule „in der Not“ (und das sind Notfälle!) zurückgreifen kann?

Welche Dinge haben sich in solchen Fällen bewährt? Welche Abschieds- / Verabschiedungsrituale sind geeignet und was ist eher zu vermeiden?

Wie kann ich mich, wie können wir uns auf solche Situationen in der Schule vorbereiten? Und: Wie sollten wir uns vorbereiten?

Um solche und ähnliche Fragen soll es in diesen beiden Masterkursen gehen. Vorrangig sind die Bedarfe und Bedürfnisse der Teilnehmer*innen selbst, die zunächst abgefragt werden.

Die Referentin verfügt – als Pfarrerin der Ev. Kirche von Westfalen – über langjährige Erfahrung in diesem thematischen Zusammenhang: Über 8 Jahre war sie als Krankenhausseelsorgerin in einem katholischen Akut-Krankenhaus in Dortmund tätig; ebenfalls 8 Jahre arbeitete sie als Schulseelsorgerin und als Lehrer*innen-Fortbildnerin unter dem Dach des Ev. Schulreferats Minden-Lübbecke-Vlotho. Während dieser Mindener Jahre hat sie sich – im ersten Ausbildungsgang 2009 / 2010 (!) – im „Schulfach Glück“ ausbilden lassen und ist „glücklich“ darüber, nun wieder den Anschluss daran gefunden zu haben. Sie würde sich sehr freuen darüber, könnte sie hier ihre Erfahrungen und Kompetenzen im FSI einbringen.

Was sie ganz konkret dazu mitbringt, sind Sammlungen von geeignetem Material, Texten und (Sach- wie Kinder-) Bücher zum Thema.

Ich bitte bei/mit Anmeldung um unverbindliche Rückmeldung zu Bedarfen und Bedürfnissen zur Frage „Wo drückt bei mir / bei uns am meisten der Schuh?“

Mail an: Bettina Mittelbach bmi@teleos-web.de

Zur Referentin: **Bettina Mittelbach** ist Pfarrerin, Seelsorgerin, Mediatorin; Leiterin des Runden Tisches ‚Gewaltprävention‘ in Minden; ausgebildet im ‚Schulfach Glück‘ und ‚ACT‘ (Akzeptanz- und Commitment-Therapie).